

Land der sozialistischen Staatengemeinschaft ist. Auch darauf bereiten sich die Jugendlichen vor.

Die Parteiorganisationen sollten es als eine wichtige Aufgabe ansehen, der FDJ zu helfen, das politische Anliegen der X. Weltfestspiele allen Jugendlichen zu erklären. Unsere Mädchen und Jungen sollen aktiv mitwirken, wenn es in Berlin darum geht, breitere Schichten der Jugend in den Kampf der Völker für Frieden und Sicherheit in Europa, für friedliche Koexistenz, gegen Kriegsgefahr und Imperialismus einzubeziehen.

Es ist zu begrüßen, wenn Parteileitungen die Grundorganisationen der FDJ in der Bewegung „Die Jugend der Welt klagt den Imperialismus an“ bei der Sammlung von Fakten und Anschauungsmaterial über die Verbrechen und Gebrechen des BRD-Imperialismus unterstützen. Das öffnet vielen Jugendlichen die Augen und erleichtert es ihnen, zwischen Freund und Feind zu unterscheiden.

### **Verfechter Leninscher Agrarpolitik**

Die Jugendlichen der DDR, darunter auch die Jungen und Mädchen aus der Landwirtschaft, werden in Berlin viele gute Freunde gewinnen. Gemeinsam mit den jungen Kolchosbauern aus der Sowjetunion werden sie viele Fragen junger Landarbeiter, Farmer und Bauern aus Südamerika, Afrika und den kapitalistischen Ländern Europas nach den Erfahrungen unseres sozialistischen Weges in der Landwirtschaft zu beantworten haben. Die Parteileitungen unterstützen daher die Teilnehmer am Festival am besten, wenn sie ihnen konkretes Wissen vermitteln, wie wir entsprechend dem Leninschen Genossenschaftsplan im festen Bündnis der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern un-

sere LPG und VEG entwickeln und auf dem Wege der Kooperation schrittweise zu industriemäßigen Produktionsmethoden führen.

Die jungen Genossenschaftsbauern aus Zemitz, Kreis Wolgast, werden gut vorbereitet nach Berlin kommen. Bei ihnen ist es zur Tradition geworden, daß der Parteisekretär und der LPG-Vorsitzende regelmäßig vor der Grundorganisation der FDJ auftreten und mit den Mitgliedern des Jugendverbandes über die Entwicklung und Perspektive ihrer LPG beraten.

In manchen LPG machen jedoch Jugendliche darauf aufmerksam, daß sie von den Parteileitungen und LPG-Vorständen noch nicht genügend in die Diskussion über die Zukunft ihrer Genossenschaft und der Kooperation einbezogen werden. Besonders in solchen LPG, die noch wenig Erfahrungen mit der Kooperation haben, gibt es viele Fragen zur industriemäßigen Produktion. Sie gilt es durch das Auftreten der leitenden Kader in Mitgliederversammlungen der FDJ, im Treffpunkt Parteisekretär bzw. LPG-Vorsitzender, in Jugendforen und persönlichen Aussprachen ausführlich zu beantworten. Dazu tragen auch Exkursionen in industriemäßige Anlagen der Tierproduktion und gut arbeitende kooperative Einrichtungen bei.

### **Die Jugend wächst mit ihren Aufgaben**

Auf der Zentralen Funktionärskonferenz der FDJ forderte Genosse Erich Honecker die Jugend auf, sich überall dort an die Spitze zu stellen, wo es gilt, dem Neuen zum Durchbruch zu verhelfen und Hemmnisse zu überwinden. Die Parteileitungen der kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion in Mustin/Witzin, Kreis Sternberg, und in Gramzow/Lützlow, Kreis Prenzlau, haben diese Anregungen gut genutzt. Dort steht die Jugend beim Übergang

## **Tatsachen zum Imperialismus • Yttsacian sum Imperialismus**

### **Profitgier bedroht Gesundheit und Leben**

Ständig zunehmende Arbeitshetze, ungenügende Arbeitsschutzbestimmungen und -Vorrichtungen sowie mangelnde gesundheitliche Betreuung sind Kennzeichen der kapitalistischen Profitwirtschaft.

In den USA fanden 1971 etwa 15 000 Arbeiter in Betrieben den Tod, 25 Millionen Werktätige erlitten leichtere, 2,2 Millionen schwere Verletzungen, über 100 000 wurden zu Invaliden.

In Italien gab es 1971 bei Betriebsunfällen 2312 Tote. Die traurige Bilanz der letzten 20 Jahre ist:

97 500 tödlich verunglückte Arbeiter und 1 500 000 ständige Invaliden.

In Japan müssen das Profitstreben des Großkapitals täglich 20 Arbeiter mit ihrem Leben bezahlen. Allein 1972 wurden 700 000 Werkstätte am Arbeitsplatz verletzt oder verstümmelt.

In der BRD erlitt 1971 jeder zehnte Beschäftigte einen Betriebsunfall, in der Metallindustrie sogar jeder siebente. Im einzelnen wurden registriert:

-alle 13 Sekunden ein Arbeitsunfall,

“alle 7 Minuten ein schwerer Betriebsunfall mit Rentenfolge,

— alle 2 Stunden ein Arbeitsunfall mit tödlichem Ausgang.